



Nippon-Geschichte

1962 - 2012

Nippon-Geschichte

1962 übernahm Johannes Sparmann (1920-1975) die gerade ein Jahr alte **Judo-Schule Nippon in der Georg-Wilhelm-Straße** in Berlin, in der Sohn Andreas im Alter von 11 Jahren mit Judo begann. Im selben Jahr stellte der Schwarze George Serre aus Guadeloupe Karate (Shotokan) vor, das Nippon am Jahresende als erste Institution in sein Programm aufnahm.

Um vorwärts zu kommen, besuchte er auch DKB (Deutscher Karate-Bund) - Lehrgänge und machte in Bonn/Bad Godesberg bei dem deutschen Karate-Pionier Jürgen Seydel seinen Gelbgurt. Die Aufnahme in den DKB wurde den beiden Sparmännern verwehrt - kommerzielle Schulen waren nicht erwünscht.

Nach der Shotokan-Pleite versprach Kyokushinkai weitere Fortschritte. Aus Holland wurde Jon Blumig, damals 5. Dan, und seine Assistenten zu Wochenendlehrgänge eingeflogen, was Andreas bis zum Blaugurt brachte. 1964 wurde die Nippon-Judo-Mannschaft im DVWS (Deutscher Verband für waffenlose Selbstverteidigung) Deutscher Meister.

1965 nahm Andreas Sparmann in Westdeutschland an einem Lehrgang des Deutsch-Japanischen Karate-Verbandes (DJKV) mit Yutaka Toyama, damals 5. Dan Wadoryu, teil. Das elegante Karatesystem überzeugte und wurde fortan bei Nippon praktiziert. Drei Braungurte (u.a. Andreas Sparmann) leiteten jetzt das Nippon-Karate-Training. Ab und zu sahen japanische Meister (Fujii, Toyama, Sakagami) nach dem Rechten. 1966 wurde die Nippon-Mannschaft im DJKV Deutscher Meister.

1966 Umzug in die Kantstr. 150a Ecke Uhlandstraße.

Im Sommer 1966 und 1967 trainierte Andreas Sparmann viele Wochen in London u.a. bei Shiomitsu und legte 1967 bei Fujii und Sakagami in Berlin die Schwarzgurtprüfung ab.

Als Tomaya Karate-Bundestrainer im Deutschen Judo-Bund (DJB) wurde, starteten 1967 die ersten Nippon-Kämpfer über den PSV (Schulen waren auch im DJB unerwünscht) bei den Deutschen Meisterschaften.

1968 schickte Vater Sparmann seinen sechszehnjährigen Sohn nach Japan. Ein Jahr lang trainierte er täglich an der Nippon-Universität (Nichidai) in Tokyo Karate, außerdem Judo im Polizei-Dojo, das er 1969 mit Shodan im Kodokan abschloss.

Der damals schon greise Prof. Hironori Otsuka, Schüler Gichin Funakoshis und Begründer des Wadoryu-Karate, gab bei Nippon einen Lehrgang.

In Berlin gründete Vater Sparmann inzwischen den Judo-Karate-Klub Nippon e.V., um den interessierten Sportlern die Mitgliedschaft im DJB und damit den Start bei Meisterschaften zu ermöglichen. Bei ihrem ersten „Auftritt“ im DJB wurde die Nippon- Mannschaft 1969 Deutscher Vizemeister.

70er Jahre

1970 wurde Nippon in Bielefeld Deutscher Mannschaftsmeister.

1971 eröffnete Filiale in der Steglitzer Körnerstr. 50 – mit Fitness Studio.

1971-1976 war Andreas Sparmann Sachbearbeiter Karate im Judo-Verband Berlin. 1973 führte er Berliner Karate-Meisterschaften ein.

1972 bei der einzigen gemeinsamen Meisterschaft zwischen DJB und DKB Deutscher Vizemeister hinter Bochum.

Prof. Hironori Otsuka besuchte um zweiten Mal das Berliner Dojo. Die Nippon-Mannschaft war fast immer auf den vorderen Plätzen zu finden.

Nippon-Kämpfer wie Fredy Sturzebecher, Joachim Otremba, René Gerstenberger und Bernd Friedack errangen viele Deutsche-Meister- Titel und kämpften im Nationalteam. Höhepunkt:

1974 wurde Bernd Friedack Europameister der Junioren.

Im Judo setzte 1973-1979 der Japaner Harunobu Matsuba, 4. Dan Judo, bei Nippon die Maßstäbe. Die Nippon-Kämpfer aller Altersklassen waren immer auf den vorderen Plätzen zu finden, er selbst wurde dreimal Deutscher Vizemeister.

1974-1979 war die Zeit von Christiane Kieburg: Im Judo errang sie u.a. vier Europa-Meister-Titel in Folge, elf Deutsche-Meister-Titel, sechs Titel anderer Nationen. Bei der Weltmeisterschaft belegte sie den dritten Platz.

Als 1975 die DJB-Karateka die Deutsche Karate-Union (DKU) gründeten, zog der JVB (Judo-Verband Berlin) nicht mit, trotzdem gelang es Kämpfern wie Peter Wirbeleit und Sebastian Höher, über Gastvereine mehrere DM-Titel der DKU zu erringen. Erster Versuch Kinder-Karate.

1977 erstes Berliner Frauen-Karate-Turnier.

1978 Gründung des Berliner Karate-Verbandes durch Andreas Sparmann. Als die Karate-Welt wieder in Ordnung, d.h. alle konkurrierenden Verbände vereint im Deutschen Karate-Verband (DKV), war, konnte Nippon wieder zuschlagen:

1979 wurde Nippon zum dritten Male Deutscher Mannschaftsmeister (in der immer noch Bernd Friedack, DM von 1970). Vater Sparmann zog sich zurück.

1977 Umzug von der Kantstraße in die Keithstraße/City.

Die Nippon-Aktivitäten wurden von 1974 bis 1980 in einer eigenen Zeitschrift („Nippon-Info“) festgehalten, die Anfang der 90er für mehrere Jahre eine Neuauflage erfuhr.

80er Jahre

Der Höhepunkt 1981 war ein Austausch mit Israel. Nippon Judo- und Karateka verbrachten die Osterferien in israelischen Familien, im Sommer waren die Israelis zu Gast in Berliner Familien.

1983 wurde Andreas Sparmann Ehrenpräsident des BKV.

Von 1983-1992 dominierte die Judo-Mannschaft unter Leitung von Wulf Karstädt die Berliner Landesliga.

1984 wurde Thomas (Studt) von Hübbenet Deutscher Judo-Meister,
1985 beendete Andreas Sparmann seine Marathon-Laufbahn barfuß im Karategi. Erster Versuch Karate für Senioren.

1986 wurde Steven Cotton Deutsche Meister im Leichtgewicht.

1986 wurde Dirk Betzien der erste deutsche Karate-Weltmeister. Sieben Jahre sollte es dauern, bis das wieder ein Deutscher schaffte!

1986 wurde Sabine Krause Wadokai-Europa-Cup-Siegerin, insges. 3x!

1986 wurde die Keithstraße aufgegeben.

1987 rückte in Steglitz das Fitness Studio sichtbar in den Vordergrund.

90er Jahre

1990 Karate-Japan-Reise mit Kono-Sensei: Ein unvergessliches Erlebnis!

1991 Internationale Deutsche Meisterschaften im Karate, von Nippon ausgerichtet: ein Highlight der deutschen Karate-Szene! Veronique Stowieczky wurde Internationale Deutsche Meisterin.

1991 Einführung der Karate-Bundesliga. Ausrichtung durch Nippon bzw. Teilnahme von Nippon-Mannschaften bis zu ihrem Ende 2001.

1992 Clemens Mucharski Deutscher Karate-Meister

Neuzeit

1993 Umzug in Steglitz von der Körnerstraße in die Mittelstraße mit einer Vergrößerung von 308 qm auf 850 qm Fläche. Für damalige Verhältnisse war Nippon ein großes Studio.

1994 Segeltörn Ijssel-Meer

1994 Erfolgreiche Einführung Karate für Senioren. Die Oldies wurden in unzähligen Reportagen und Filmen gezeigt.

1995 erstes Mittelstraßen-Fest. Bis 2011 insgesamt 17 Straßenfeste.

1998 Verleihung des Gesundheitssportszertifikates der Ärztekammer durch die Gesundheitsakademie Berlin. Einstieg in den Gesundheitssport (Rehasport, Herzsport, Prävention)

2000 Karate-Europa-Cup

2001 Deutsche Mannschaftsmeisterschaften Junioren

1972-2007: 35 Jahre Waldlauf im Grunewald

Seit 1987 Unterstützung des Berlin-Marathon am KM 25 durch Verpflegungsstand.

2010 Segeltörn auf der Ostsee

Bis 2011 wurden 13 erfolgreiche Zeltlager durchgeführt.

2009 Computergesteuertes Kraft-/ Ausdauertraining durch Milon-Geräte.

2012 wird Nippon 50 Jahre alt. An der Geschichte wird noch gearbeitet!



Georg-Wilhelm-Str. 21 –
da ging's 1962 los.

Irene Sparmann am „Empfang“



Peter Volkmann, Arthur Buschardt (Fotos) und Armin Überschaer waren die ersten Judo-Trainer



George Serre aus Guadeloupe führte Karate in Berlin ein. Auch im Judo war er erfolgreich.

Links Karl Bengs, der in den 60ern des Karate wegen nach Japan ging.

URKUNDE

Die Mannschaft

J.K.S. Nippon
Berlin

belegte bei der

Deutschen
Mannschafts-
meisterschaft
des DVWS 1964

den 1. Platz

Aschaffenburg, den 10./11. Oktober 1964

Deutscher Verband
für Waffenlose Selbstverteidigung

Der Präsident

[Signature]



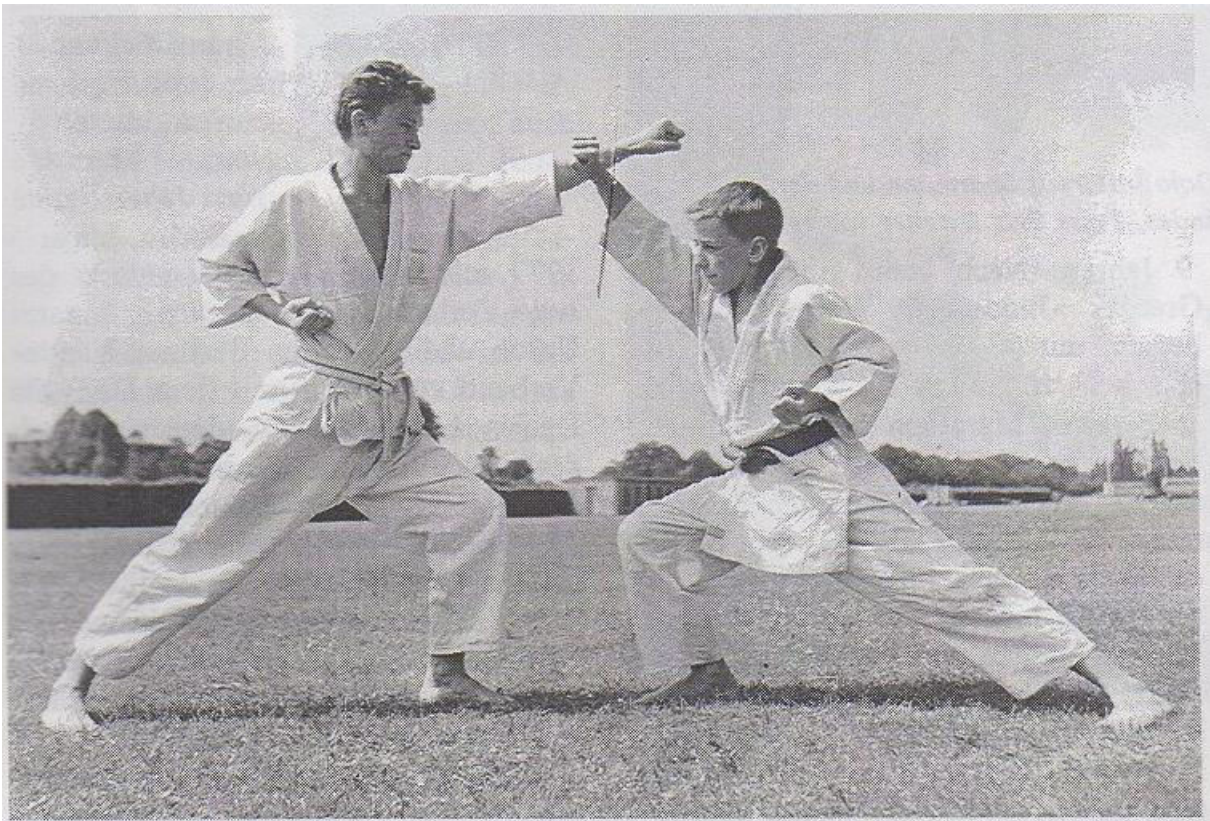
Deutscher Meister im Judo
vlnr:
Armin Überschaer, ? , Peter
Pawelz, Werner Klar, Klaus
Spielmann, ? , George Serre,
Peter Volkmann.





Heinrich von der Becke nahm diese Bilder 1964 vorm Olympiastadion auf, wo er schon zur Olympiade 1936 berühmte Fotos (u.a. Jesse Owens) schoss.





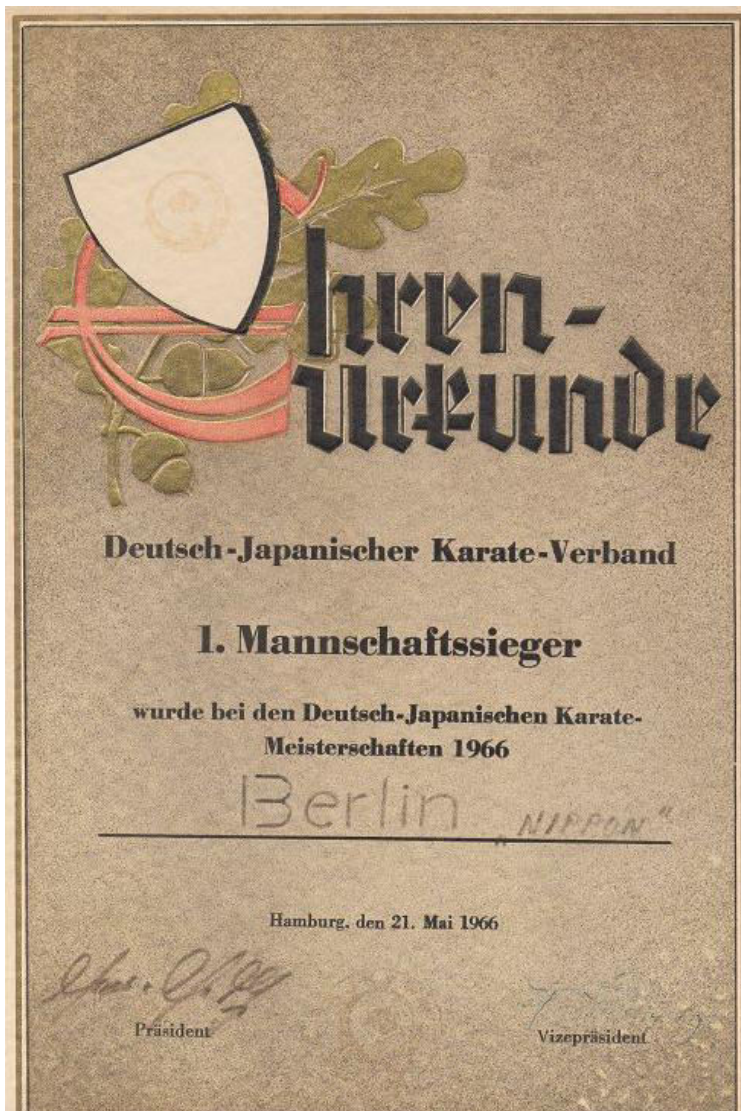
17. Juni 1964: Jürgen Hermann und Andreas Sparmann



Nippon-Meisterschaften 1965
oben Karate, unten Judo

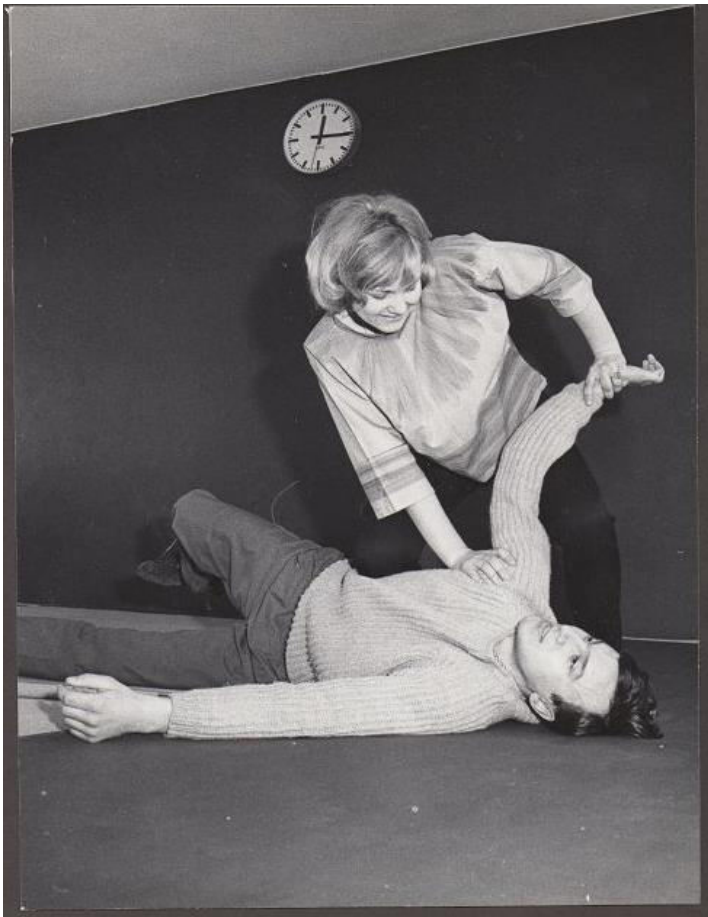


Johannes Meißner (3. v.r.)
im Nippon-Team 1967
bei Judo-Freundschaftskampf

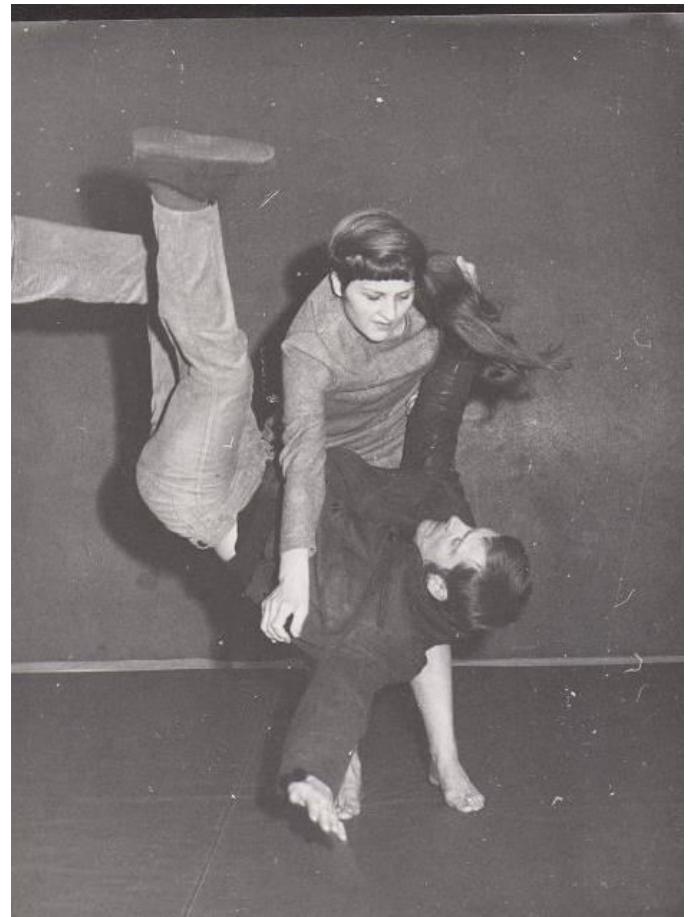


Jürgen Hermann (links) führt Nippon 1966 zum Sieg





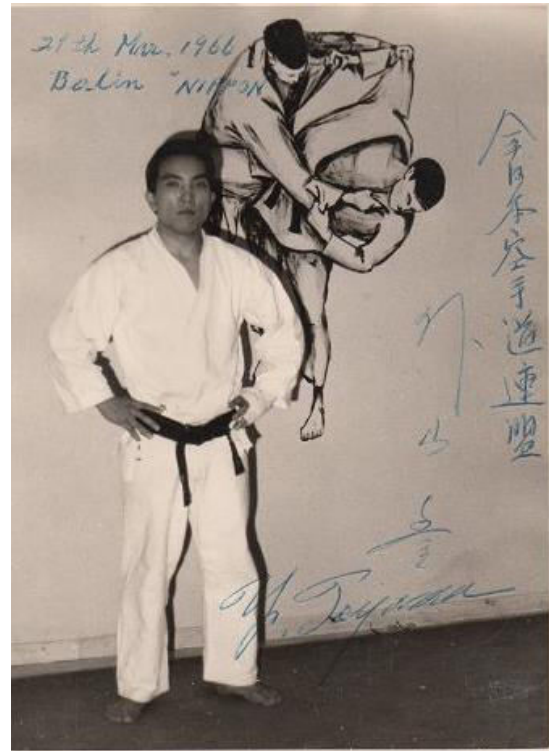
Peter Volkmann musste sich viel gefallen lassen (ca. 1966)



Angelika warf ihren späteren Mann Peter Pawelz (ca. 1966)



Jon Bluming, Master of Kyokushin, ehemals Judo-Rivale von Geesink, Karate-Trainer 1964



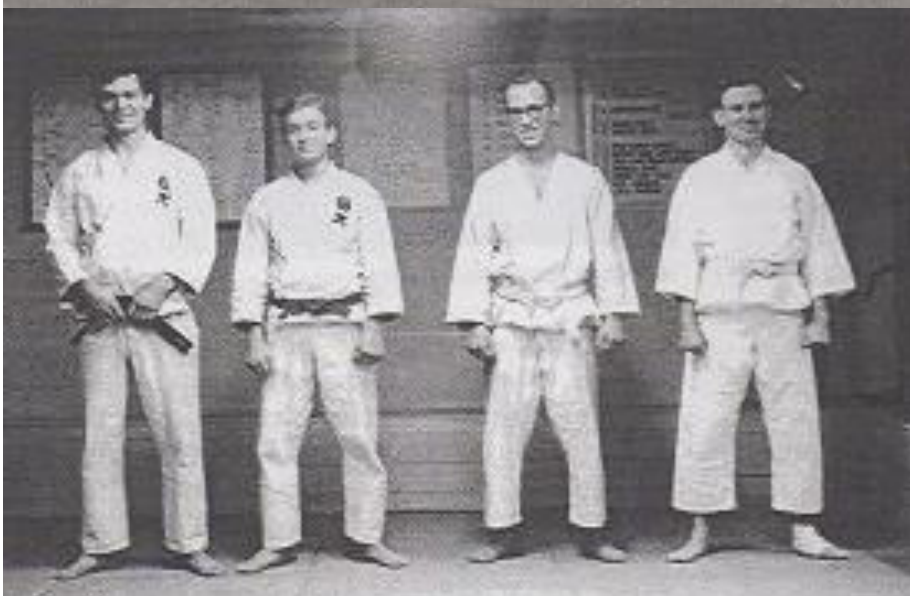
Yutaka Toyama, Karate-Bundes- und Nippon-Trainer



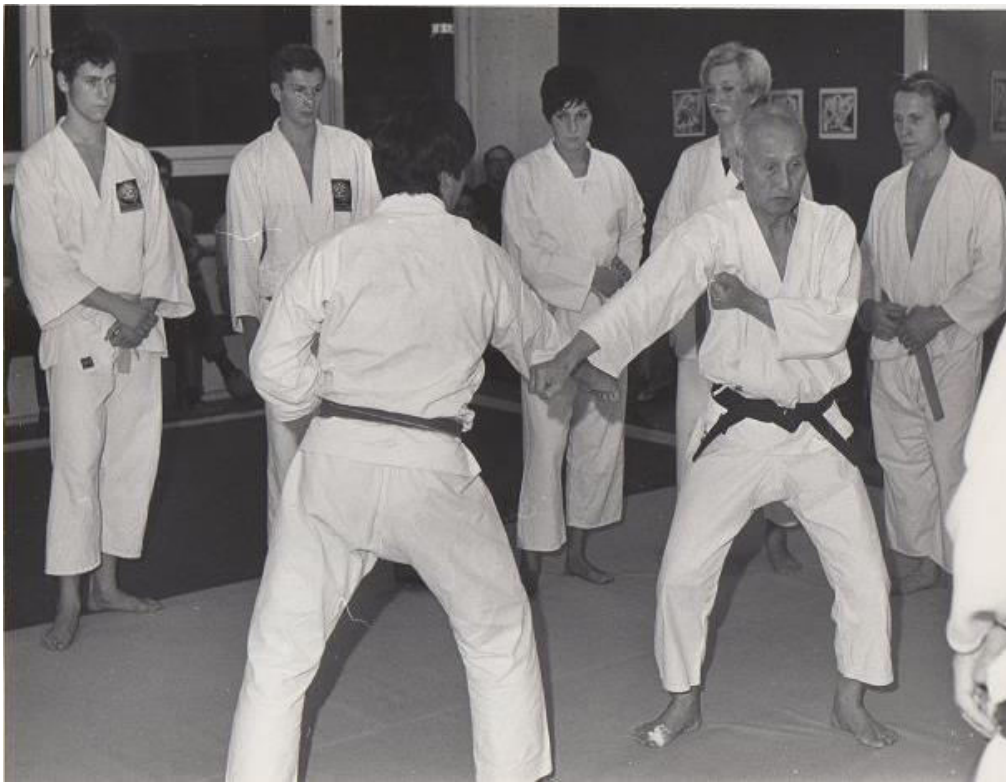
1968 in Kuhombutsu / Tokyo



Nichidai-Karate-Klub



Karl Bengs (1.v.l.)
Peter Betz (3.v.l.)
Im Dojo der
Amerikanischen
Botschaft in Tokyo



1968 Prof. Hironori Otsuka (1892-1982) bei Nippon (links René Gerstenberger)



Prof. Otsuka 1970 wieder bei Nippon hier bei einer Vorführung mit seinem Sohn

SAKAGAMI - ERIGUCHI - SPARMANN - OHTSUKA - OHTSUKA 1972 BEI NIPPON



Yoko tobi geri gegen Sakagami



Karate mit Fujii (1970 übliche Gruppengröße)

DEUTSCHER KARATE-MANNSCHAFTSMEISTER 1970



FRIEDACK SPARMANN OTREMBA PAUL
BRAUN GERSTENBERGER STURZEBECHER